

Deutsche Geschichte in Karikaturen



Eine visuelle Geschichte
unserer Demokratie

Von 1949 bis zur Gegenwart

hg. von Ulrich Schnakenberg

Karikaturen von Fritz Behrendt,
Alfred Beier-Red und Horst Haitzinger

Vorwort von Norbert Lammert



WOCHEN
SCHAU
VERLAG



DEUTSCHE GESCHICHTE IN KARIKATUREN

Eine visuelle Geschichte
unserer Demokratie

Von 1949 bis zur Gegenwart

hg. von Ulrich Schnakenberg

Karikaturen von Fritz Behrendt,
Alfred Beier-Red und Horst Haitzinger

Vorwort von Norbert Lammert



**WOCHEN
SCHAU
VERLAG**

Copyright WochenSchau Verlag



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wochenschau Verlag
Dr. Kurt Debus GmbH
Frankfurt/M. 2020

www.wochenschau-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
ISBN 978-3-7344-0881-6 (Buch)
E-Book ISBN 978-3-7344-0882-3 (PDF)

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.	5
Einleitung.	7
Editorische Notizen und Danksagung	15
70 Jahre Bundesrepublik in Karikaturen	17
Literaturhinweise	173

VORWORT

„Ich amüsiere mich über die Karikaturen“, so gestand es einstmals Konrad Adenauer. Er sei da gar nicht empfindlich und prüfe, ob der Karikaturist nicht vielleicht „einen wunden Punkt berührt“ habe.

Ob wunde Punkte oder punktuelle Bewunderung – die Karikatur nimmt Personen und Nationen oder Staaten kritisch in den Blick, mit dem „Michel“ oder der „Germania“ für Deutschland, Frankreichs „Marianne“ oder „Uncle Sam“ für die USA. Justitia und die D-Mark, Pickelhaube und Raketen, Grundgesetz und Bundesadler – die Karikatur spielt mit Symbolen und bildhafter Personifikation. Dabei wandelt sie mitunter auf einem sehr schmalen Grat: erinnert sei an den Karikaturenstreit um die Mohammed-Zeichnungen oder die New York Times, die nach einer heftigen Reaktion auf eine antisemitische Karikatur seit dem Juni 2019 gänzlich auf Karikaturen verzichtet. Die bewusste visuelle Übertreibung ist essentiell für die Karikatur. Durch Kontraste und Widersprüche regt sie den Betrachter zum Nachdenken an. Sie überzeichnet politische Erfolge und Misserfolge, historische Höhe- und Tiefpunkte, gegenwärtige Herausforderungen und künftige Gefahren.

Die über 70-jährige Geschichte der Bundesrepublik Deutschland bietet dafür zahlreiche Anlässe – politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich: Nachkriegszeit und Kalter Krieg, Wiederaufbau und Mauerbau, BRD und DDR, Wirtschaftswunder und Wirtschaftskrisen, Europäische Einigung und Deutsche Einheit, Atomkraft und Nuklearrüstung, Umwelt- und Friedensbewegung, Flüchtlingskrise und Populismus. Es sind Wegmarken der vergangenen sieben Jahrzehnte, außergewöhnlich gute und erfolgreiche Jahre in Frieden und Freiheit. Diesen historischen Glückszustand verdanken wir Deutschen keinem anderen Dokument mehr als dem Grundgesetz. Ursprünglich als Provisorium gedacht,

ist es heute die unbestrittene Grundlage der politischen Verfassung unseres Landes im Sinne einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft. Das Grundgesetz ist auch und gerade deshalb im wörtlichen und übertragenen Sinne das „Grund-Gesetz“ geworden, weil es in Grundrechten und Verfahrensregeln das konkret formuliert, was im Allgemeinen gelegentlich bezweifelt oder gar bestritten wird: die freiheitlich-demokratische Leitkultur, die sich in unserem Land über manche Umwege und Irrwege entwickelt und längst als unbestrittene Grundlage der politischen Verfassung unseres Landes durchgesetzt hat.

Dabei muss uns immer bewusst sein: Was im Grundgesetz steht, ist eine Sache. Eine ganz andere und nicht minder wichtige Sache ist die Frage, ob und wie die in ihm formulierten Werte auch tatsächlich verwirklicht werden. Denn darauf kommt es an. Unser Staat ist angewiesen darauf, dass die Idee der Menschenwürde, die Grundwerte der Freiheit, Gleichheit und Toleranz gelebt werden. Demokratie braucht Bürgerinnen und Bürger, die sich einmischen, die Verantwortung übernehmen und Engagement zeigen. Das Grundgesetz gibt uns die Freiheit, dass wir uns für die offene Gesellschaft, wie wir sie uns wünschen und vorstellen, einsetzen. Wir sollten diese Freiheit jeden Tag aufs Neue nutzen und die damit verbundene Verantwortung ernst nehmen.

Beim täglichen Blick in die Zeitung kann uns die Karikatur unsere Verantwortung für Freiheit und Demokratie im wahrsten Sinne des Wortes anschaulich vor Augen führen. Zudem vermag sie es – die vorliegende Sammlung belegt es eindrucksvoll – Geschichte in einem Einzelbild festzuhalten, darzustellen und kritisch zu bewerten. Ich wünsche der „Visuellen Geschichte unserer Demokratie“ viele interessierte Betrachter.

*Prof. Dr. Norbert Lammert
Präsident des Deutschen Bundestages a.D.
Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung*

EINLEITUNG

Die Geschichte der Bundesrepublik ist schon oft erzählt worden. Der vorliegende Band unterscheidet sich von anderen Veröffentlichungen zum Thema dadurch, dass er mit der politischen Karikatur eine ebenso authentische wie pointierte Quelle in den Mittelpunkt der Betrachtung rückt. Mit seinen insgesamt 155 Karikaturen, die aus einem Quellenkorpus von über 30.000 Zeichnungen ausgewählt wurden, verfolgt die vorliegende „Visuelle Geschichte der Bundesrepublik“ einen doppelten Anspruch. Zum einen bildet sie die zentralen Wegmarken deutscher Geschichte von 1945/49 bis in die Gegenwart ab; zum anderen liefert sie zeitgenössische Interpretationen dieser Wegmarken durch drei namhafte Karikaturisten: Fritz Behrendt, Alfred Beier-Red und Horst Haitzinger.

Inhaltlich steigt der Band mit der unmittelbaren Nachkriegszeit ein und spannt dann den ganz großen Bogen von der Wiederbewaffnung bis zum Beitritt zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), vom „Wirtschaftswunder“ bis zur Ölkrise, von den Ostverträgen bis zum NATO-Doppelbeschluss, von der Wiedervereinigung bis zu den Herausforderungen der Welt von heute.

Ein zentrales Merkmal der politischen Karikatur ist, dass sie nicht (unbedingt) „zeigt, wie es eigentlich gewesen ist“, sondern die Vermittlung von Informationen in aller Regel mit einer dezidierten Stellungnahme verbindet. Der Großteil der hier abgebildeten Zeichnungen fällt in die Kategorie „graphischer Leitartikel“, Karikaturen also, die nicht in erster Linie informieren oder illustrieren, sondern kommentieren, aufklären, kritisieren oder Denkanstöße geben wollen. Gute Karikaturen sind prägnant und anspielungsreich, so dass sie häufig tatsächlich „mehr als tausend Worte“ sagen. Die hier gesammelten Karikaturen aus der Feder dreier sehr unterschiedlicher Zeich-

ner sollen daher als historische Quellen in erster Linie für sich sprechen – ergänzt lediglich um einen kurzen Kommentar, der die jeweilige Zeichnung in den historischen Kontext einordnet bzw. notwendige Zusatzinformationen liefert.

Der Blickwinkel, durch den die ersten beiden Jahrzehnte des Bestehens der Bundesrepublik mit ihren grundlegenden außen- und innenpolitischen Weichenstellungen (Westbindung, Wiederbewaffnung, Gründung der EWG) betrachtet werden, ist fast ausschließlich der des deutsch-niederländischen Karikaturisten Fritz Behrendts (1925–2008). Ergänzend zeigen neun Zeichnungen Alfred Beier-Reds (1902–2001) beispielhaft, welches Bild der frühen BRD in den gleichgeschalteten Medien der DDR verbreitet wurde.

Für den zweiten Abschnitt der bundesdeutschen Nachkriegsgeschichte, die 20 Jahre zwischen dem Machtwechsel in Bonn 1969 und dem Fall der Mauer 1989, fehlt diese Ost-Berliner Perspektive. In Zeiten von Ostpolitik und Détente hatte das vor allem mit der zurückhaltenderen bzw. zugleich auch quantitativ stark abnehmenden Kritik der DDR-Karikaturisten an der Bundesrepublik zu tun: Weil man den nach offizieller immer noch (prä-)faschistischen Staat kaum in einem milderen Licht zeichnen konnte, enthielten sich die Zeichner zunehmend einer Kommentierung der Bonner Politik. Was die Karikaturen speziell Beier-Reds anbetrifft, kommt zudem eine schwierige Quellen- und Rechtlage hinzu (vgl. unten).

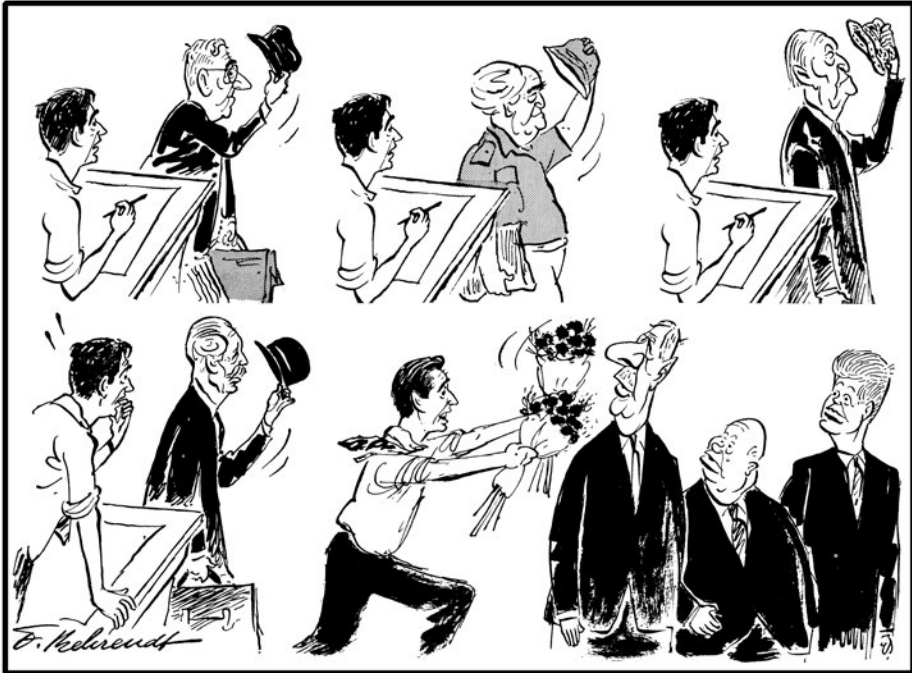
So fällt es für diesen Zeitraum verstärkt dem bekannten und heute noch wirkenden Horst Haitzinger zu, den Blick Behrendts zu ergänzen bzw. zu kontrastieren. Die inzwischen 30 Jahre gemeinsamer deutsch-deutscher Geschichte seit dem Mauerfall schließlich werden nur noch zu einem geringen Teil anhand von Zeichnungen Behrendts behandelt; nun stehen die Karikaturen Haitzingers ganz im Mittelpunkt der Betrachtung.

Allen drei Zeichnern ist gemeinsam, dass sie mit ihren zugespitzten „gezeichneten Leitartikeln“ jahrzehntelang Millionen von Menschen erreichten. Vor allem zu einer Zeit, als Zeitungen als Informationsmedium noch beinahe konkurrenzlos dastanden, trugen gerade diese drei Karikaturisten zu einem nicht unerheblichen Teil zur Meinungsbildung breiter Bevölkerungskreise bei.

ZU DEN KARIKATURISTEN

Alfred Beier-Red wurde am 1. November 1902 als Alfred Beier noch im Kaiserreich geboren. In den Wirren der Weimarer Republik politisiert, trat er früh mit Zeichnungen in linken und kommunistischen Blättern in Erscheinung. Über die Umstände seines Lebens und Überlebens im Nationalsozialismus ist kaum etwas bekannt. Nach 1945 entwickelte sich Beier-Red in der sowjetischen Besatzungszone bzw. in der DDR zu einem der führenden Karikaturisten. Unter anderem zeichnete er für das „Neue Deutschland“, dem Flaggschiff der DDR-Propaganda und offiziellen Parteiorgan der SED. Er veröffentlichte mehrere Sammelalben, die Werke aus den 1930er, späten 1940er und vor allem aus den 1950er und 1960er Jahren enthalten. Für die Zeit danach ist in den einschlägigen Archiven kaum noch etwas von ihm oder über ihn zu finden. Beier-Red verstarb am 3. Februar 2001; sein Nachlass gilt bislang als verschollen – Autor und Verlag sind für sachdienliche Hinweise dankbar.

Fritz Behrendt wurde am 17. Februar 1925 in Berlin geboren. Aufgrund der Systemgegnerschaft des Vaters musste er 1938 als 13-jähriger mit seiner Familie vor dem Nationalsozialismus nach Amsterdam fliehen. Noch im April 1945 von der SS wegen „Wehrkraftzersetzung“ verhaftet und 1949/50 er-



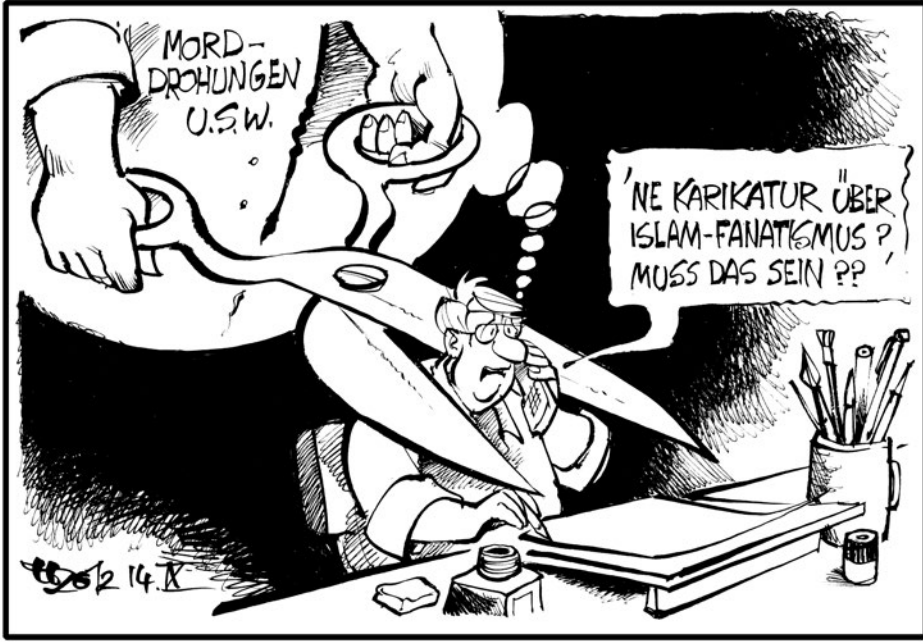
Die Nöte des Karikaturisten: Der junge Fritz Behrendt im Selbstportrait

neut aus politischen Gründen – diesmal in der gerade eben gegründeten DDR – inhaftiert, galt Behrendt seit den 1960er Jahren als einer der renommiertesten und erfolgreichsten Karikaturisten der westlichen Welt. Über 50 Jahre zeichnete er für die führenden Zeitungen Europas – und war darüber hinaus etwa für verschiedene amerikanische und sogar japanische Blätter tätig. Erstmals veröffentlicht wurden die hier abgebildeten Karikaturen in den Niederlanden (Algemeen Handelsblad, Het Parool, Telegraaf), in der Schweiz (Weltwoche) sowie in Deutschland (Die Welt, Der Mittag, Tagesspiegel, Frankfurter Allgemeine Zeitung). Der Großteil der Karikaturen stammt dabei bis 1968 aus dem Algemeen Handelsblad (Behrendt wechsel-

te in diesem Jahr zu Het Parool) sowie seit den 1970ern aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, mit der Behrendt 1972 einen rund drei Jahrzehnte währenden Vertrag abschloss.

Fritz Behrendts handfeste Erfahrungen mit den beiden totalitären Diktaturen des 20. Jahrhunderts haben ihn tief geprägt. Sein Kollege Haitzinger sagte einmal über ihn: „Was ich an Fritz Behrendt besonders bewundere, ist sein unerschöpflicher Einfalls- und Variantenreichtum zu einem Thema, zu dem mir selber leider nichts mehr einfällt: zum Thema Krieg und Gewalt.“ (Behrendt 2000, 7) Praktisch bis zu seinem Tod am 4. Dezember 2008 setzte sich Behrendt mit dem Zeichenstift für Demokratie, Frieden und Menschenrechte ein (ausführlichere biographische Angaben zu der bewegten Lebensgeschichte Fritz Behrendts in Schnakenberg 2017, 161–179).

Am 19. Juni 1939 in Österreich geboren, lebt **Horst Haitzinger** seit vielen Jahren in München. Er begann seine Karriere beim berühmten „Simplicissimus“, für den er unter dem Künstlernamen „Horst“ tätig war. Seit gut 50 Jahren zeichnet Haitzinger beinahe täglich eine Karikatur für die „tz“ (Münchener Tageszeitung). Seine Zeichnungen werden gleichzeitig in zahllosen kleineren und größeren Regionalzeitungen im gesamten Bundesgebiet veröffentlicht, was ihn zum wohl auflagenstärksten und damit bekanntesten Karikaturisten des Landes macht. Seit 1972 gibt Haitzinger zudem eine jährliche Zusammenstellung seiner besten Karikaturen in Buchform heraus, deren Verkaufszahlen regelmäßig Bestseller-Niveau erreichen. Auch wenn er die gesetzliche Altersgrenze bereits vor längerer Zeit überschritten hat, ist Haitzingers beeindruckende Schaffenskraft ungebrochen. Er bleibt nicht nur ein äußerst scharfsinniger Beobachter der politischen Entwicklung; auch die Ideen zur zeichnerischen Umsetzung der ihn bewegenden Themen gingen ihm bislang nicht aus.



Die Nöte des Karikaturisten: „Karikaturist mit Schere im Kopf“ von Horst Haitzinger

VON DER TOTALEN NIEDERLAGE ZUR „GEGLÜCKTEN DEMOKRATIE“

Nicht nur für den von den Nationalsozialisten verfolgten Victor Klemperer war angesichts der Situation am Ende des Zweiten Weltkrieges klar: „Das geschrumpfte Kleinstdeutschland wird ein armseliger Agrarstaat ohne Selbstständigkeit, ohne Möglichkeit, zu neuen Kräften zu kommen.“ (Jaraus 2004, 17) Weniger als eine Generation später stand dieses Land – oder zumindest sein westlicher Teil –, das eben noch die Welt in Atem gehalten und Europa in Trümmer gelegt hatte, in vielerlei Hinsicht besser

da als jemals zuvor. Menschen, die eben noch Hitler und Goebbels zugejubelt hatten, arrangierten sich mit dem neuen Staatswesen, akzeptierten Wirtschaftsordnung, Demokratie und Westorientierung. Zu ihrem eigenen Erstaunen erlebten die Deutschen westlich der Elbe bald nicht nur ein „Wirtschaftswunder“, nein, die Bundesrepublik wuchs im Laufe der Jahrzehnte wider Erwarten zu einer der stabilsten westlichen Demokratien und einem der angesehensten Staaten weltweit heran.

Wie diese fast märchenhaft anmutende Metamorphose vom Paria-Staat über „eine Wirtschaft auf der Suche nach einem politischen Daseinszweck“ (Henry Kissinger) hin zur „geglückten Demokratie“ (Edgar Wolfrum), gelang, vor welche Herausforderungen die Bundesrepublik in den 70 Jahren ihres Bestehens gestellt war und wie diese Herausforderungen – je nach Standpunkt des Karikaturisten – bewältigt wurden oder eben unbewältigt blieben, das ist das Thema dieses Buches.

ZUR AUSWAHL DER KARIKATUREN

Neben graphischen Kommentaren zur Politik- und Wirtschaftsgeschichte, die rein zahlenmäßig dominieren, berücksichtigt der Band darüber hinaus auch Karikaturen zur Sozial-, Umwelt-, Mentalitäts- und Geschlechtergeschichte. So kommentieren die Zeichner u.a. Themen wie die Gründung der ersten Gesamtschulen, das neue Scheidungsrecht von 1977, das „Waldsterben“, den Streit um die Atomkraft oder die Wehrmachtausstellung. Da es sich um eine Geschichte der Bundesrepublik handelt, spielt die DDR (bis auf wenige Ausnahmen) bis ins Jahr 1989 hinein keine Rolle.

In einigen Fällen fehlten geeignete Zeichnungen, um wichtige Zäsuren der letzten 70 Jahre angemessen herauszustellen. Dies gilt weniger für politikge-

schichtliche Ereignisse, sondern eher für gesellschaftspolitisch bedeutende Grundtatbestände und Entwicklungen, etwa die konservativen Wert- und Moralvorstellungen in der frühen Bundesrepublik, die Bildungsexpansion und gesellschaftliche Liberalisierung seit den 1970ern oder den PISA-Schock 2001. In einigen wenigen Fällen wurde das grobchronologische Vorgehen des Bandes deshalb unterbrochen, wenn später erschienene Karikaturen einen guten „Aufhänger“ für die Thematisierung zeitlich differenter Ereignisse oder Prozesse boten.

Viele der abgedruckten Zeichnungen sind heute nur noch sehr schwer zu beschaffen und werden hier erstmals in Buchform zusammengestellt. Es ist die Hoffnung des Herausgebers, dass manche Abbildungen der Karikaturforschung neue Impulse geben, andere für Abwechslung im traditionellen Bilderkanon des Geschichtsunterrichts sorgen. Ein Problem bleibt bei vielen Karikaturen die genaue Datierung. Haitzinger bildet unter den Karikaturisten insofern eine Ausnahme, als er das Veröffentlichungsdatum seit den 1970er Jahren direkt in seine Zeichnung integriert. Bei Fritz Behrendt kommt erschwerend hinzu, dass zahllose seiner Karikaturen in verschiedenen Zeitungen mehrfach abgedruckt wurden – teils im Abstand von mehreren Wochen – und man so den Tag der Erstveröffentlichung nicht immer sicher rekonstruieren kann.

Die besonderen Eigenschaften der Karikatur – ihre unmittelbare Zugänglichkeit, ihre Anschaulichkeit und ihre Fähigkeit, komplexe Vorgänge prägnant zusammenzufassen – ermöglichen in jedem Fall einen niedrigschwiligen Zugang zu 70 Jahren bundesrepublikanischer Geschichte. Halb wissenschaftliche Quellensammlung und halb populärwissenschaftliche Darstellung, richtet sich der vorliegende Band an einen breiten, geschichts- und politikinteressierten Leserkreis.

EDITORISCHE NOTIZ UND DANKSAGUNG

Die Abbildungen stammen überwiegend aus dem Archiv Fritz Behrendt, der Sammlung Horst Huchthausen (für Haitzinger) und dem SATIRICUM in Greiz (für Beier-Red); einige auch aus den von den Karikaturisten veröffentlichten Büchern sowie aus dem Archiv Bernd-Christoph Billen.

Da auf Behrendts Original-Karikaturen nur in Ausnahmefällen ein Veröffentlichungsdatum vermerkt ist und er für zahllose verschiedene Zeitungen gearbeitet hat, war es insbesondere für seine Zeichnungen nicht immer möglich zu ermitteln, wann genau die entsprechende Karikatur erschienen ist. In diesem Fall ist das vermutliche Jahr der Erstveröffentlichung in eckige Klammern gesetzt. Auf die Angabe eines Erscheinungsortes wurde verzichtet, da dieser nicht in allen Fällen nachgewiesen werden konnte. Sofern die Zeichnung im Original eine Bildunterschrift trug, wurde diese als Überschrift wiedergegeben. In allen anderen Fällen fasst eine vom Herausgeber formulierte Überschrift – in eckigen Klammern – das Thema zusammen.

Der Herausgeber ist in erster Linie Frau Renate Behrendt, Amstelveen, und Herrn Horst Haitzinger, München, zu großem Dank verpflichtet. Beide haben das Entstehen des vorliegenden Buches wohlwollend unterstützt. Bezüglich der Datierung wie auch der Beschaffung einzelner Karikaturen bin ich darüber hinaus der Familie Horst Huchthausen sowie Bernd-Christoph Billen, dem wohl weltweit besten Behrendt-Kenner, zu Dank verpflichtet; nicht zuletzt gilt mein Dank meiner Frau Katharina und meinen Kindern für ihr Verständnis und ihre Unterstützung. Ihnen sei der Band gewidmet.

Duisburg, Ostern 2019

70 JAHRE BUNDESREPUBLIK IN KARIKATUREN
